

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redakteur Dresden.  
Fernsprecher-Nummern 25 241.  
Für die Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1925 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mark.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 90 mm breite Reklameweile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Chiffregebühren 10 Pfg. Zusätzl. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markstraße 35/40.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Neitzsch in Dresden.  
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unvollständige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Frankreichs bedrohte Lage in Marokko.

### Painlevé gibt den Abfall mehrerer franzosenfreundlicher Stämme zu.

#### Amerikas Vorschlag auf Aufhebung der extraterritorialen Rechte in China vom „Daily Telegraph“ scharf abgelehnt.

### Französische Beruhigungsversuche über Marokko.

Eine beschwichtigende Erklärung Painlevés.  
Paris, 6. Juli. Painlevé hat in bezug auf die gestrigen Meldungen über die Lage in Marokko der Presse folgende Erklärung gegeben lassen: Gewisse Nachrichten stellen die Ereignisse im Osten der Marokkofront in der Richtung auf Taza pessimistisch dar. Es ist richtig, daß verschiedene treugebliebene Stämme, nachdem sie den dauernden Angriffen des Feindes tapfer Widerstand geleistet haben, zum Teil abgefallen sind und sich mit den Feindstruppen durch eine Breche in der vorderen französischen Linie eindringen ließen, so daß die Truppen unsere regulären Truppen angreifen konnten.

Unsere Truppen, die gegenwärtig die besten Stellungen inne haben, sind in der Lage, den Feind zurückzuschlagen, so daß ihm keine Anstöße mehr zu stehen kommen werden. Die öffentliche Meinung sollte sich nicht durch unverbildliche Episoden eines Kolonialkampfes beunruhigen lassen, bei dem zeitweise auch Verluste eintreten können. Man darf nicht vergessen, daß die gegenwärtigen Operationen in Marokko auf Widerstände stoßen, durch die sie sich von früheren Operationen unterscheiden. Einerseits sind unsere Gegner besser bewaffnet als vor zehn Jahren. Ihre Angriffe sind zahlreicher und besser organisiert und finden auf einer viel breiteren Front statt. Sie wissen das Gelände im Schutze von Laufgräben usw. geschickt auszunutzen. Andererseits hat die moderne Taktik besonders die für einen entscheidenden Schlag erforderliche Konzentration der Streitkräfte, wenn sie so systematisch angewendet wird, den Nachteil des Aufgebens der treugebliebenen Stämme und infolgedessen das Anwachsen der feindlichen Einbrüche zur Folge.

Man darf sich also nicht beunruhigen lassen, wenn auf einer so ausgedehnten Front derartige Schwierigkeiten erster Art einen Rückschlag oder eine Umgruppierung unserer Streitkräfte nach sich zieht. Derartige Konzentrationen sind zur Vorbereitung harter Gegenstöße erforderlich. (W. T. N.)

### Die Spolierung der französischen Armee.

Berlin, 5. Juli. Die englischen Blätter wissen von einer gefährlichen Lage der Franzosen in Marokko zu berichten. So meldet die „Daily Mail“, deren frankreichfreundliche Tendenz bekannt ist, daß die Lage der französischen Armee in Marokko immer bedrohlicher werde, weniger deshalb, weil die Riffabulen militärische Erfolge zu verzeichnen hätten, sondern weil die Stämme, die bisher als unverbunden galten, sich allmählich gegen Frankreich erheben. Das französische Expeditionskorps operiere in einem ausgesprochen feindlichen Lande. Es bestehe die Gefahr, daß die vorgeschobenen französischen Truppenteile plötzlich isoliert würden. Insbesondere drohten die Stämme des Hah-Tales und der Cheroghas, abzufallen. Im Inaoalinsgebiet Abd el Krims in der Richtung nach Fes seien marokkanische Truppenteile durch die französische Front hindurch nach vorn gedrungen. Auch in der Richtung nach Taza habe man marokkanische Truppenteile festgestellt. Der französische Vorposten Africa bei von 1200 Riffabulen belagert. Es sei gewiß, daß die im Süden von Taza wohnenden Stämme sofort abfallen würden, sobald die Riffabulen in ihre Nähe rückten.

Unsicherheit in der französischen rückwärtigen Front verbiete es den Franzosen, einen bestimmten Feldzugsplan auszuarbeiten. Die Lage sei deshalb weit ernster, als man in Europa gemeinhin annehme.

Im Verlaufe dieser Woche wird die Regierung auch der Kammer die neuen Kreditforderungen für Marokko

unterbreiten. Es gelte jetzt schon als feststehend, daß die Sozialisten diese Kredite, die die weitere Kriegführung in Marokko ermöglichen sollen, ablehnen werden.

### Fes von den Marokkanern umzingelt.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

Milano, 6. Juli. Der „Secolo“ meldet über die Lage in Marokko: Kuzer Fes ist auch Tiffane unmittelbar bedroht. Die Räumung Fes' von den Franzosen ist so überraschend erfolgt, daß die Riffabulen einen Teil des Munitionsparks der Franzosen erobern konnten. Fes ist auf drei Seiten von den Riffabulen umzingelt.

In Tanger revoltiert die eingeborene Bevölkerung. Die Europäer flüchten, da sie Fremdenmorde befürchten. Alle Konsule fordern die schnelle Entsendung von Kriegsschiffen und Transportschiffen zur Veranschaffung der Europäer.

### Die französisch-spanischen Friedensbedingungen.

(Durch Funkdruck.)

Paris, 6. Juli. „Journal“ will erfahren haben, daß kurz vor der Möglichkeit eines öffentlichen Friedensangebots an Abd el Krims zwischen den französischen und spanischen Delegierten verhandelt werde. Man werde Abd el Krims und den Riffanten ihre vollkommene Entwicklungsfreiheit auf landwirtschaftlichem, wirtschaftlichem und administrativem Gebiet unter der nominellen Souveränität des Sultans und im Rahmen noch zu bestimmender Grenzen zusichern. Man werde von Abd el Krims pro forma die Auslieferung von Waffen verlangen, aber nicht die Ablieferung seines gesamten Kriegsmaterials, und namentlich nicht die Ablieferung der zum mindesten 50 000 Schnellfeuerwaffen, über die er verfüge. (W. T. N.)

### Kommunistischer Proteststreik gegen den Marokkfeldzug?

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.)

Paris, 6. Juli. Die Kommunisten haben am Sonnabend und Sonntag Versammlungen abgehalten, an denen Vertreter der Gewerkschaften und Sozialisten teilnahmen. Es waren ungefähr 120 Sozialisten gegenüber 1200 Kommunisten erschienen. Es wurde ein Proteststreik gegen den Marokkfeldzug und gegen die Finanzpolitik Caillaux beschlossen, dessen Beginn vom kommunistischen Aktionskomitee festgelegt werden soll. Ferner wurde beschlossen, eine Untersuchungskommission für Marokko zu ernennen. Sie wird die Regierung ersuchen, ihr die benötigten Pässe auszustellen, um in Marokko eine Untersuchung anstellen zu können.

### Caillaux über die schwierige Sanierung Frankreichs.

(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)

Paris, 6. Juli. Caillaux hielt gestern in Le Mans eine Rede, in der er bezüglich der Finanzlage erklärte, daß er das Land nicht aufzugeben über die Lage auf dem laufenden halte, damit dieses wisse, was für eine Anstrengung erforderlich sei, um wieder zu geordneten Verhältnissen zu gelangen. In bezug auf die Anleihe erklärte Caillaux, daß die Unternehmung und das Vertrauen der gesamten Bevölkerung notwendig seien, wenn das Werk der finanziellen Wiederaufrichtung Erfolge haben solle. Die Anleihe sei die erste und wichtigste Etappe zur Wiederaufrichtung.

## Streitterror in Shanghai.

### Die Lage wird immer ernster.

(Durch Funkdruck.)

London, 6. Juli. „Daily News“ berichtet aus Shanghai, daß die Streitkräfte in ihrer Politik des Terrorismus zu Riffhandlungen überlingen als Warnung für andere. Es wurden sechs Straßenbahnangehörige an den Händen aufgehängt, heftig durchgepeitscht und dann freigelassen.

Neuer meldet aus Shanghai, daß die Freiwillichen heute wieder angetreten werden, da Ururhen erwartet würden, weil der Streitrat die Absicht habe, die Elektrizität für die Baumwollfabriken abzuschneiden.

London, 6. Juni. Nach einer Meldung aus Hongkong wird der Streit dort fortgesetzt. Drei chinesische Gaiendarbeiter, die sich geweigert haben, ihre Arbeit niederzuliegen, sind von Unbekannten ermordet worden. Das amerikanische Zerstörerboot „Simson“ ist gestern in Hongkong angekommen. Die Nachrichten aus Shanghai lassen noch nicht auf ein Abflauen des Streiks schließen, sofern nicht die Mittel der Streikführer erschöpft werden. Davon dürfte aber vorläufig noch keine Rede sein. Unter anderem hat die chinesische Handelskammer die Zusendung von 500 000 Dollar beantragt. Hinzu kommen noch die Beträge, die in der Stadt und außerhalb gesammelt worden sind. Die städtischen Elektrizitätswerke haben beschlossen, die Abgabe von elektrischer Kraft zu Beleuchtungszwecken heute nacht einzustellen.

### Die Streitfrage der extraterritorialen Rechte.

London, 6. Juli. „Daily Telegraph“ schreibt, die Parteien in China bewegen sich auf einem Wege, der wahrscheinlich für das Ausland und auch für China ernst ausfallen werde. Aber etwas Gefährlicheres als die innere Auflösung und das Chaos in China sei am Horizont erschienen. Mitten in die augenblickliche Verwirrung hätten die Vereinigten Staaten einen Vorschlag geworfen, der jedoch wohl nur als eine Herausforderung angesehen werden dürfte.

Washington habe mit seinem Vorschlag einer sofortigen Reform der jetzt in China bestehenden extraterritorialen Rechte von neuem gezeigt, daß die Republiken des Ostens nicht bereit und nicht fähig seien, die orientalischen Fragen voll zu erledigen.

Japan werde diese Herausforderung Amerikas sicher als einen Beweis dafür ansehen, daß Amerika ernstlich den Fehdehandschuh hingeworfen habe. Man müsse sich wundern, daß eine so augenscheinliche Einmischung in das Fremdenrecht inmitten einer fremdenfeindlichen Bewegung nicht wenigstens einigen der Leute, die die Außenpolitik der Vereinigten Staaten lenken, zum Bewußtsein gekommen sei, denn es gäbe wahrscheinlich nicht einen einzigen Amerikaner, der wüßte, daß Japan mit China oder den Vereinigten Staaten Arien führe. (W. T. N.)

Bekanntlich ist nur den Deutschen im Friedensdiktat das Recht der Extraterritorialität genommen worden.

### Zum Weltkongress für praktisches Christentum August 1925 in Stockholm.

Von Pfarrer Junge (Leipzig).

Vom 19. bis 30. August findet unter der Führung des schwedischen Erzbischofs D. Ederblom der erste Weltkongress für praktisches Christentum in Stockholm statt. An dieser Konferenz werden 500 bis 600 offizielle Abgeordnete teilnehmen, die teils von den einzelnen Kirchen, teils von großen kirchlichen Organisationen dahin gelandt werden, und zwar aus der ganzen Welt, so daß auf 100 000 Protestanten ein Vertreter kommt. Neben den verschiedenen evangelischen Kirchen hat die griechisch-katholische Kirche ihre Teilnahme zugesagt; fern bleibt allein die katholische Kirche. Unter den 60 Abgeordneten der evangelischen Kirchen Deutschlands befinden sich aus Sachsen der Landesbischof D. H. Meiß, der Reichsgerichtspräsident Dr. Simon, der Reichsjugendwart Lic. Stange und Pfarrer Hera. Außerdem kann noch eine beschränkte Zahl Gäste daran teilnehmen.

Dieser Weltkongress bekommt seine Bedeutung dadurch, daß es zum ersten Male den evangelischen Kirchen der gesamten Welt möglich ist, zusammen zu arbeiten. Und es sind gerade 1000 Jahre her, daß das erste ökumenische Konzil stattfand in Nicäa (325). Sofern man aber eine Vergleichslinie zwischen beiden ziehen will, so wird man doch vor allem auf den großen Unterschied hinweisen müssen. Damals handelte es sich darum, in der gesamten Christenheit die Glaubenseinheit herzustellen. Es entstand das Nicäanische Glaubensbekenntnis. Heute will man sich vor allem in der praktischen Arbeit des Christentums zusammenfinden. Denn in Stockholm sollen folgende Punkte behandelt werden:

1. Die Verpflichtung der Kirche gegenüber den Völkern, die Gott der Welt bestimmt hat.
2. Die Kirche und die wirtschaftlichen und industriellen Fragen.
3. Die Kirche und die sozialen und sittlichen Fragen.
4. Die Kirche und die Beziehung der Völker untereinander.
5. Die Kirche und die christliche Erziehung.
6. Methoden der praktischen und organisationalen Zusammenarbeit der christlichen Religionsgesellschaften.

Überblickt man diese Themen, dann wird man sofort erkennen, daß es nicht bei einem einmaligen Zusammenkommen bleiben kann, daß vielmehr die Stockholmer Konferenz der Anfang einer allgemeinen Annäherung der gesamten evangelischen Welt bedeutet. Und so bekommt dieser Kongress kirchengeschichtliche Bedeutung ersten Ranges, wenn man nicht geradezu sagen will: weltgeschichtliche Bedeutung.

Dieses engere Zusammenrücken der Kirchen aber muß die notwendige Folge haben, daß sie auf das gesamte Kulturleben der Völker mit den Kräften des Christenglaubens mit viel größerem Nachdruck einwirken können, als es bisher zum Scherz vieler Christen möglich war. Trotzdem ist diese Konferenz nichts Gemachtes, sondern sie liegt in der gegenwärtigen Entwicklung der Kirchen überaus. Auf dem Boden englischen und amerikanischen Kirchentums sind da vor allem zwei Bestrebungen zu nennen, die den Gedanken eines Weltzusammenrücken verbreiteten. Einmal sind man dort den Gedanken einer Weltkonferenz für Glauben und Kirchenverfassung (Faith and Order). Diese Bemühungen haben aber allem Anschein nach in absehbarer Zeit kaum praktische Bedeutung. Dazu ist die Welt noch nicht reif. Mehr Aussicht hat der schon dort gemachte Versuch eines Zusammenrücken im Sinne eines praktischen Christentums (Life and Work), dem wir wohl auch in erster Linie die Erleichterungen auf dem Gebiete der äußeren Mission verdanken. Hier hat schon D. Ederblom entscheidend mitgearbeitet, vor allem als er am 5. März 1922 in Wittenberg in einer für uns Deutschen wertvollen Weise auf die Zusammenarbeit der Kirchen hin deutete. Aber auch im Lande der Reformation haben große Bewegungen der letzten Jahre mit vorgearbeitet. Wenn auch trotz des evangelischen Kirchenausstufes die evangelischen Kirchen Deutschlands viel zu lange nicht zum Gewinn dieser nebeneinander hingelebt haben, so wurde ein Zusammenrücken dieser Kirchen in den letzten Jahren geradezu zu einer Notwendigkeit, nicht zuletzt veranlaßt auch durch die politischen Verhältnisse. Und der am Dimmelfahrtstage, den 25. Mai 1922, in Wittenberg begründete Kirchenbund (und erst die ihm zunehmende Beachtung durch den Kirchenrat in Weibel, vor allem durch seine soziale Politik). Diese soziale Politik mag vor allem von der linksstehenden Presse mit Nichtachtung übergegangen werden, je länger, je mehr erweist es sich aber als notwendig, daß die sozialen Fragen am Christentum nicht vorübergehen können. Es könnten noch andere Bestrebungen mit aufgezählt werden, die den Gedanken eines Weltkongresses gerade für praktisches Christentum bedingen, vor allem auch die Freundschaftsarbeit der Kirchen. Offen und klar wird aber darin der Wille der gesamten Kirchen fund, wenn auf irgendeinem Wege, dann auf dem der praktischen Arbeit, einen Zusammenrücken der Kirchen herbeizuführen. Will man nicht in die Eigenart der einzelnen Kirchen eingreifen und etwa von vornherein durch Erörterung der Glaubensfragen sich steine in den Weg werfen, dann bietet zunächst nur die praktische Betätigung des Christenglaubens eine wirkliche Möglichkeit, eine weite Vernetzung gemeinsam zu wandern. Deshalb wird in der Vorredeitung zu der Stockholmer Tagung ausdrücklich betont, daß man nicht in den Glaubensstand der einzelnen Kirchen eingreifen will. Nicht zu einer unbedingten Glaubenseinheit zu kommen, mag manchem treuen Christen schmerzhaft sein, aber es ist doch ein Zeichen von Klugheit. Ebenfalls will man auch das Recht

und den Bestand der einzelnen Kirchen angreifen. Und haben die Kirchen ein gemeinsames Arbeitsgebiet im Geiste der Liebe gefunden, vielleicht — wir hoffen es — gibt Gott Gnade, daß man auf dem eingeschlagenen Wege auch allmählich weiterkommen kann.

Ärztlich, eine Schwermertelkrankheit ergriff ihn sofort: Wird es möglich sein, daß sich die evangelischen Deutschen zusammenfinden können mit den Evangelischen der ehemals so feindseligen Länder? Solange die Kriegsschuldfrage so behandelt wird wie gegenwärtig, werden die deutschen Vertreter zurückhaltend sein müssen. Aber wenn in Stockholm die Kriegsschuldfrage gelöst werden soll, so kann durch ein brüderliches

Zusammenarbeiten der Weg zur Wahrheit viel besser vorbereitet werden, als durch ein verzerrtes Beispielspiel. Es ist trotzdem möglich, der Welt zu bezeugen, was uns evangelische Christen in Deutschland bekümmert. Und es müßte gerade und die Stockholmer Tagung nicht bloß ein Schauspiel werden, sondern wir möchten es als eine Auseinandersetzung innerer Art mit durchleben.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der, der Näheres über die Vorbereitung der Tagung erfahren will, dies am besten findet in der Schrift von H. Stange: Vom Weltprotestantismus der Gegenwart.

### Derflisches und Sächsisches.

#### Antrag auf Landtagsauflösung.

Auf Grund der Entscheidung des Berliner Parteivorstandes haben die Linksozialisten heute vormittag im Sächsischen Landtage einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht.

#### Dirigenten-Abchied im Dresdner Orpheus.

Nicht leichten Herzens wird unter anwesender älterer Männerchor, der in vergangenen Zeiten legendäre Dirigentenamtsperioden von jahrzehntelanger Dauer zu verzeichnen hat, einen bewährten musikalischen Leiter nach kaum 3 1/2 Jahren wieder verlieren. Denn dem Orpheus war Dr. Oeing Knöll von der Staatsoper mit seinen seltenen Gaben und seiner hinreichenden Kraft zweifellos ein weltlichster, sicherer Führer zu höchsten Zielen, auf den er stolz sein konnte und dem er seinen jüngsten Aufstieg zu danken hatte. Daß er dieser Gemeinschaft aber auch ein lieber und vertrauter Freund geworden war, bewies die herzliche Abschiedsfeier, die man ihm im Anschluß an das letzte Konzert unter seiner Stabsführung (über das wir an anderer Stelle bereits berichtet haben) bereite. Vorber- und Blumenbeladen wurde der Scheidende mit Kranzen und Sangesgrüßen in dem feierlich geschmückten Saale des Vindischen Bades empfangen, an dessen langen Tafeln zahlreiche Ehrenäste, Abordnungen befreundeter Vereine usw. mit den stehenden, den unterstützenden Mitgliedern und ihren Angehörigen Platz genommen hatten, darunter Frau Charlotte Bierer von der Oper mit Gatten. Auch die Dresdner Singakademie, deren Leitung Dr. Knöll gleichgültig inne hatte, war mit ihrem Vorsitzenden, Professor Dr. Heublich, an der Spitze stark vertreten. Nach begründenden Worten des Festausschussesvorsitzenden, Stadtbauamteisters Derwiza, und einem feierlichen Marsch des Orpheus in die Halle der Staatskapelle würdigte der Vereinsvorsitzende, Max Kayische, die großen Verdienste Dr. Knölls in seiner leider nur zu kurzen, an Arbeit und Erfolgen aber um so inhaltsreichereren, für den Orpheus bedeutungsvollen Arbeitszeit von 1922 bis 1925. Er erinnerte an den augenblicklichen Kontakt zwischen Dirigent und Sängern beim Probedirigieren, räumte, wie er seine Sängern den modernen Großmeistern näherbrachte, mit dem inzwischen auf 200 Stimmen angewachsenen Chöre die große Max-Regel-Aufführung in der Staatsoper zur Neunjahrsfeier und füglich die glanzvolle Wiener Konzerte meisteerte, durch all das die Virtuosität und das künstlerische Ansehen des Vereins außerordentlich gesteigert wurden, um dem Gelehrten schließlich unter Überreichung eines entsprechenden Diploms zu eröffnen, daß der Orpheus seinen hochgeschätzten musikalischen Leiter in dankbarer Anerkennung dieser hohen Verdienste und um für immer mit ihm verbunden zu bleiben, zu seinem Ehrenmitglied ernenne. Die Sängern bekräftigten die Ehrung mit ihrem Wahlspruch.

Darauf widmeten die Damen des Vereins Dr. Knöll als Erinnerungsgeschenk ein schönes, lorbeerumwundenes Schreibrgerät durch Frau Kayische. Die Gattin Dr. Knölls empfing ein Blumenarrangement. Anerkennung und Dank der unterstützenden Mitglieder für die gebotenen künstlerischen Genüsse sprach Kaufmann Baudisch mit dem Wunsche einstigen Wiedersehens aus. Nach dem Verlesen telegraphischer Abschiedsgrüße übermittelten die Präsidenten des Julius-Dittus-Bundes, Oberinspektor Wähle, und des Sängerbundes Dresden (Verebrungsgesellschaft und Liedertafel), Direktor Philipp, die Grüße und Zukunftswünsche ihrer dem Orpheus nahe stehenden Korporationen. Durch treffliche Darbietungen des Vereins-Soloquartetts der Herren Seyfiederer, Wolf, Weiske und Wödan, sowie des schon genannten Triumphequintetts wurde die feierliche Stimmung wesentlich gehoben. In längerer, inhaltreicher Rede feierte der zweite Vorsitzende, Oberlehrer Baum, den scheidenden Dirigenten, der seinen Sängern mehr gewenkt sei als ein Führer: ein Bruder, der aus seinem tiefsten Innern die Seele gab, dem dankt man ein Wea voller Frohsinn und Sonnenschein von Herzen zu wünschen sei. Mit Mozarts „Brüder, reißt die Fesseln“ bekräftigten die Aktiven diese Worte.

Nachdem noch aus der Sängermitte Max Lange an mancherlei Erlebnisse aus den Proben in beiziger Weise erinnerte und Stadtbauamteister Derwiza seitens des Festausschusses ein Bild überreichte hatte, ergriff Dr. Knöll, dem Verein sein Bildnis mit Widmung schenkend, das Wort zu längerer Dankesrede. Er liehe dem schönen Dresden und den künftigen

#### Für Sport und Reise:

Herren-Wäsche :: Bade-Wäsche

Wallstraße 6  
Gründungsjahr 1890

R. Hecht  
Leineweber

## Der Prozeß Angerstein.

### Die Vernehmung des Angeklagten.

Wagner-Praktikant der „Dresdner Nachrichten“  
Vimburg a. d. Vahn, 6. Juli. Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den Profutoren Fritz Angerstein begann heute vormittag vor dem Schwurgericht in Vimburg a. d. Vahn. Angerstein hat in der Nacht zum 1. Dezember 1924 in seiner Villa in Halger keine Familie und eine Reihe von Anverwandten, insondeme acht Personen in grauenhafter Weise ermordet. Den Verstoß des Prozeßes führt Landgerichtsrat St. v. H. Die Verteidigung Angersteins liegt in den Händen eines Wahl- und eines Offizialverteidigers und zwar der Rechtsanwältin Dr. Herfeldt aus Offen und Willmann aus Vimburg. Der Antrag zum Prozeß ist außerordentlich groß. Es sind insgesamt 139 Reuen und 27 Sachverständige geladen. Auch die Angehörigen Angersteins und der Ermordeten wohnen zum großen Teil den Verhandlungen bei.

Angerstein sieht sehr und niedergedrückt aus. Den Blick nach unten gerichtet, sagt er während der ersten Minuten völlig unverständlich da. Bei der Feststellung der Personalien spricht der Angeklagte unruhig sehr leise und muß vom Vorsitzenden angefordert werden, lauter zu sprechen. Er ist 34 Jahre alt und in Tilsenburg geboren. Er übernahm von van der Zopen das Werk in Halger bei Vimburg und wurde Handels Bevollmächtigter in Halger für Grundbesitzer. Angerstein heiratete 1911 und lebte sehr glücklich. Ende 1921 seien seine Vermögensverhältnisse gut gewesen. Er hatte 300 Mark Gehalt bei freier Wohnung. Nach dem Eröffnungsbefehl lautet die Anklage auf Anrechnung fremden Eigentums, Urkundenfälschung, Veruntreuung von Urkunden, Mord in acht Fällen, Brandstiftung und Mord. — Es folgt nun

### Die Vernehmung des Angeklagten.

Der Angeklagte gibt an, in der Inflationszeit Papierbeträge aus den Händen herausgenommen zu haben. Ingesamt handelt es sich bei diesen Beträgen in der ersten Hälfte des Jahres 1921 um 8000 Mark.

Auf Befragen des Vorsitzenden sagt der Angeklagte aus, daß es sich bei diesen Geldern um Papienbeträge handele, die er mit dem Schwirgelder erbehalten habe, verweigert aber die Angabe, wen er betrogen habe. Am weiteren Verlauf der Vernehmungen kommen Rückfragen von Beträgen zur Sprache, die Angerstein, wie er angibt, in den Jahren 1918 und 1919 anlässlich des projektierten Baues einer Seilbahn bei der Villa von der Zopen gemacht hat. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten seine frühere Aussage vor, wonach er zu den Subskribenten nur gekommen sei, da er bei der Kassatischen Verbandschaft sehr viel Schickliches gelernt habe. Dort habe er Urkundenfälschungen vorgenommen lassen, um alles zu vermeiden. Nacher habe er den Mitgliedern Schweigegelübde abholen müssen, von der Zopen habe von diesen Unanberkungen der Kassatischen Verbandschaft nichts gewußt. Weiter erklärt der Angeklagte, der den Namen dessen, der ihm das Geld zu diesen Verbindungen gab, verschweigt, er habe das Geld auch von einem anderen Namen erhalten, für das er Grundstücke gekauft habe. Den Namen dieses Unternehmens nennt er aber gleichfalls nicht. Er behauptet ferner, bei einer Lotterie einmal 200000 Mk. gewonnen zu haben. Den Namen der Lotterie kann er wiederum nicht angeben. Auf Befragen bekundet er, daß er für sich persönlich nur etwa 4000 Mk. unterschlagen habe.

Die Vernehmung wendet sich nun dem abschließenden Mord an. Der Angeklagte gibt an, daß am Sonntag vor dem 1. Dezember 1924 um 8 1/2 Uhr abends er, seine Frau und Tochter aus dem Hause gegangen seien. Abends sei er zu seinem Hausarzt nach Tilsenburg gegangen und dann gegen 9 Uhr wieder heimgekommen. Wegen 10 Uhr trafen plötzlich einige Schüsse, durch die seine Frau in große Erregung geriet. Er sei aus dem Bett gekommen und habe das ganze Haus durchsucht, aber nichts gefunden. Am nächsten Morgen stellte es sich heraus, daß anlässlich einer Geburtstagsfeier (?) die Schüsse gefallen waren.

Angerstein erklärte, er habe am Freitag vorher seine Frau beim Händeln eines kleinen Pakets überrascht. Sie habe gesagt, daß dies ihre letzte Wunschliste seien. Der Brief, der in diesem Paket eingeschoben war, wird verlesen. Schon im Jahre 1921 habe seine Frau ihm einen Abschiedsbrief ge-

schrieben, sie wolle, da sie ihm nicht eine gesunde Frau sein könne, die er brauche, aus dem Leben scheiden. Darauf hin hätten sie gemeinsam beschlossen, ins Wasser zu gehen. Der Angeklagte erzählt, daß er schon bis zur Brust im Wasser stand und seine Frau dabei auf den Arm schlug. Dann hätten sie plötzlich eine Männerstimme singen hören, und sie seien dadurch wieder zur Vernunft gekommen.

Ueber die Vorgänge in der Nordstadt gibt Angerstein dann folgende Schilderung: Ich ging abends gegen 10 Uhr schlafen und hatte heftigen Kopfschmerz und Magenkrämpfe und trank deshalb noch zwei Gläserchen Wodka und nahm Aspirin. Um 12 Uhr schreckte ich auf und sah, wie meine Frau wieder derart kämpfte. Ich wurde sehr unruhig und wollte zum Arzt gehen. Meine Frau ließ das aber nicht zu. Ich zog das Kopfkissen ab, da es beschmutzt war. In der Wäsche fand ich bei dieser Gelegenheit den Brief meiner Frau und las ihn. Ich wurde sehr unruhig durch diese dauernden Todesahnungen meiner Frau. Ich selbst war auch krank, unerschlaflos, und fürchtete, vielleicht noch früher als meine Frau zu sterben. Meine Frau bereitete im Bett, daß wir doch ein und denselben Tod sterben möchten.

Ich sah den Entschluß, mit meiner Frau zu sterben, tief zum Herrensinn und holte aus dem Schreibtisch den Revolver aus der Hand. Ich ließ nun am Herrensinn zurück, entdeckte dort den Diktierapparat und wollte mich damit erlösen. Meine Frau sah das, sprang hinzu. Ich sah plötzlich Blut in ihrem Bett und sah auf sie ein.

Wort: Was taten Sie, als die Frau tot war?  
Angerstein: Ich ließ ganz entsetzt fort. Im Arbeitszimmer habe ich noch zwei Revolver und wollte mich erschließen. Sie funktionierten aber nicht. Ich ließ dann nach dem Keller, sah das Weil und wollte mir die Hand abschneiden. Am gleichen Augenblick hörte ich von oben die Schritte der Mutter. Erschrockt ließ ich nach oben. In meiner hastigen Erregung schlug ich auf sie ein.

### Begeisterter Empfang Amundsens in Oslo.

Oslo, 6. Juli. In Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge erfolgte gestern die Ankunft der Polarflieger, welche von der Königin, die sich in einem Motorboot zu ihrem Empfang begeben hatte, begrüßt wurden. Der Storkapitän Voffe hielt die Polarflieger mit einer Ansprache willkommen. Amundsen erwiderte mit Dankesworten. Nach einem zu Ehren der Polarflieger gehaltenen Frühstück des Vorkontingents sprach Amundsen, der begeistert begrüßt wurde, in einer von der Osloer Arbeiterpartei veranstalteten großen Arbeiterversammlung.

Auf dem Wege zum Schloß, wo ein Galadiner Kaisersaal, waren die Polarflieger wiederum Gegenstand begeisterter Oudigungen. Der König feierte in einer Rede die Verdienste der Expeditionsteilnehmer und erklärte, Amundsen und seine Begleiter hätten eine Tat ausgeführt, die den Namen Norwegens in der ganzen zivilisierten Welt zu Ehren gebracht hätte. Nach der Rede des Königs spielte die Musik die Nationalhymne. Darauf ergriff Amundsen das Wort. Er gab eine Schilderung seiner Erlebnisse und sprach seine Freude über den unerwarteten glänzenden Empfang aus. Der König überreichte schließlich Amundsen die Büropferdienstmedaille. (Wb)

Amundsen äußerte zu einem Vertreter der „A. J.“ in Worten: Ich glaube nicht, daß man mit einem Flugzeug den Nordpol erreichen kann. Keine Maschine kann mehr leisten als die wunderbare Dornier-Mot. Wir haben 160 000 Quadratmeter überblickt, aber es gibt keine Landungsplätze da oben, die für Anlandung geeignet wären. Um mich wirklich einfach und gemeinverständlich auszudrücken: Ich glaube sehr, daß der Jeppellin es schaffen kann, weil er auf das Eis niedertreten kann und dabei doch schwebend bleibt und nicht mit seinem Gewicht in das brechende Eis einstürzt, wie die Maschine, die schwerer als Luft ist.

### Besuch schwedischer Kriegsschiffe in Ewinemünde.

Ewinemünde, 6. Juli. Gestern trafen die schwedischen Kriegsschiffe im hiesigen Hafen ein. Im Laufe des Tages hatte der schwedische Flottenchef dem Kommandanten von Ewinemünde einen Besuch ab, den dieser an Bord erwiderte. (Wb, T. B.)

## Kunst und Wissenschaft.

\* \* \* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Schauspielhaus: Dienstag, den 7., und Mittwoch, den 8. Juli, außer Anrecht, Wiederholung der Komödie „Zechs Personen suchen einen Autor“ von Paul Brandello, in der Fassung der Erkaufführung. Szielleitung: Georg Steffan. Anfang 8 Uhr.

Die Ausgabe der Anrechtstorten für das Schauspielhaus für die neue Spielzeit an die bisherigen Anrechtsthaber hat am 6. Juli in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr begonnen.

Gaull Krackhardt, die Hauptdarstellerin des letzten Berliner Hoffstücks „Lada Windermeres Näher“, wird auch bei dem diesjährigen Schauspielhaus des Berliner Volkstheater, das im Schauspielhaus am Montag, dem 13. Juli beginnt, mitwirken und in Tamas Komödie „Tamilmonde“ die weibliche Hauptrolle der Baronin Suzanne darstellen.

\* \* \* Neues Theater. Wilm A. e. n. d. Bühneninspektor am Neuen Theater, feierte am 6. Juli sein hundertjähriges Jubiläum.

\* \* \* Opernhaus. Die letzte Vorstellung vor den Ferien brachte noch einmal Wagners „Lohkändler“ in der Fassung der vierhundertsten Aufführung vor zwei Wochen. Da ist an der Aufführung und auch an anderem manches zu loben gewesen, was als fühlbarer Mangel noch immer bemerkbar war. Die aktuellen Unvollkommenheiten aber müssen ganz entschieden bestritten werden. Als Vertreter der Bühnenbilder wude das fast auf neuzeitliche Erzeugnisse bedacht sein. Und mit ihm Toller in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Spielleiter. Wohlwundene Verleumdung gelaten die Ehre. Besonders schön wurde am Spinnrocken gefungen. Die Matrosen aber entfallen namentlich im letzten Akte dem Diraenenwillen. Die Ferkentimmung darf nicht soweit gehen, daß sie als Disziplinlosigkeit erkennbar wird. Aufschbach hatte die musikalische Leitung. Von seinem Stabe gingen anregende Wirkungen aus zur Vertiefung des Ganzen und zur Wahrung des einheitlichen Grundzuges. An rühmensewerter Söbe hatten künstlerischen Erfolges kam der zweite Akt, der in erster Linie Meister Plaische als unvergleichlichem Dolmetscher zu danken ist. Die psychologische Feinarbeit bei Erfassung seiner Rolle ist nach jeder Seite hin bewundernswert. Und nicht weniger die musikalische Beherrschung der Aufgabe, einschließlich der wunderbaren Plastik des Wortes. Ein Künstler von Gottesgnaden. Er gab dem Abschiedabend Wert und Prägnanz. Die edelsteifigste Gesangsart der Seine-

mener (Zenta) fand verdiente Anerkennung. Nach dramatischer Seite hin liehe sich noch manches mehr durchheiligen, wenn es gilt, die Verförperung des Idealen anzustreben. Warmblütige Eigenart ließ Tauchers Grif erkennen, der in Ziel und Weisung zum Miterleben zwingt. Schopenhäim mit ertrenlich wachsendem Sängertum gab seinem Talantmatrosen gewinnende Echtheit. Als Sicherer erkante Kuppinger durch den Willen, die Fortschritte seines gesanglichen Könnens zu beweisen. Efriede Daberkorn fügte sich als Mann dem Ganzen mit gewohntem Geschick ein. — Wünsche und Hoffnungen verdrängen sich am Schluß der Fernspielzeit. Möchten die kommenden Monate berechtigten Wünschen Erfüllung bringen. E. P.

### \* \* \* Gedächtnisfeier für die Dichterin Hedwig Dransfeld.

Im Rahmen des katholischen deutschen Frauenopertages wurde am Sonntag abend im Künstlerhaus der weltfahige Dichterin Hedwig Dransfeld gedacht. Die sich als langjährige Vorsitzende des katholischen Frauenbundes und als Anregerin des Gedankens, durch freiwillige Frauenopfer in Frankfurt a. M. eine Frauen-Friedenskirche zu errichten, auch auf dem Gebiete der deutschen Frauenbewegung verdient gemacht hat. Seit 1918 bis zu ihrem am 13. März d. J. erfolgten Tode hat Hedwig Dransfeld auch dem Deutschen Reichstag als Mitglied angehört. Von Haus aus Lehrerin, hat sie sich schriftstellerisch besonders als Herausgeberin der Zeitschrift: „Die christliche Frau“ bekannt gemacht. Wie sie in dieser Zeitschrift mit gewandter Feder und warmem Herzen immer für praktische Nächstenliebe, sozialen Ausgleich und Volksveröhnung eingetreten ist, so spricht auch aus ihren Dichtungen vornehmlich das tätige Herz einer edlen Frau. Einige Dichtungen Hedwig Dransfelds, die obendrein von phantasievollen Gedanken und ausgeprägtem Formeninnung zeugten, trug im Verlaufe der Veranstaltung Trude Brendler mit warmer Verechnung vor, wie sie sich auch zu Beginn des Abends mit einem von Dr. Johannes Hönig gedichteten Prolog, der die Dichterin und Wohlthäterin feierte, als gute Sprecherin eingeführt hatte. Neben, Bert und Welen Hedwig Dransfelds Hlaxierte mit kurzen, treffenden Gedankenworten Frä. Barbara Furtcher. Musikalische Beiträge gaben der Feier besondere Wärme. Charlotte Biered-Kimpel von der Staatsoper sang, von Hofkapellmeister Erich Schaefer am Flügel begleitet, mit glanzvoller Stimme und einbringender Durchfühlung Beethovens „An die Hoffnung“, und Klaviervirtuos Franz Wagner erkante mit dem bravourosen Vortrag von zwei Mazurken und der Adur-Poloneise von Chopin. Des Frauenopertages und seiner Bedeutung gedachte am Schluß des Abends in einem Vortrag Frau Landtagsabgeordnete Sigall.

\* \* \* Theaterbrand in Stockholm. Svenska Teatern. Die älteste musikalische der schwedischen Hauptstadt, die im April dieses Jahres das Jubiläum des 50jährigen Bestehens gefeiert hatte, ist ein Haub der Flammen geworden. Wie das Feuer entstanden ist, steht gegenwärtig noch nicht fest, doch deuten verschiedene Umstände auf Brandstiftung. Der angerichtete Schaden wird auf rund 2 Millionen Kronen geschätzt.

\* \* \* Musikfeste in Braunschweig. Intendant Neubek beabsichtigt, während seiner ersten Zuteilzeit in Braunschweig mehrere Musikfeste, darunter ein Richard-Strauß- und ein Hugo-Raun-Fest zu veranstalten. Für beide Feste hofft Neubek, die Komponisten selbst als Dirigenten gewinnen zu können.

\* \* \* Bach-Fest. Die Neue Bach-Gesellschaft in Leipzig veranstaltet im Herbst in Göttingen, wo Bach als Hofkapellmeister und Kammermusikdirektor gewirkt hatte, ein mehrtägiges Bach-Fest. Die musikalische Leitung des Festes liegt in den Händen von Generalmusikdirektor v. Höpfer und Musikdirektor Höpfer. Als Orchester wirken die Kapelle des Dessauer Friedrichstheater, als Chor der Göttinger Bach-Berein mit. Abt hervorragende Solisten wurden für die Solopartien gewonnen. — Der Bach-Berein in Göttingen beabsichtigt, in der Geburtsstadt des Meisters im Herbst 1925 ein mehrtägiges Bach-Fest zu veranstalten. Es sind vier Konzerte, ein Orgelkonzert, ein Chorkonzert, ein Kammermusik- und ein Orchesterkonzert vorgesehen.

\* \* \* Der neue Intendant von Meiningen. Der seitherige Oberpfleiter des Meiningener Landestheater, Franz Nachbaur, dem nach Dr. Ulrich Wegang die künstlerische Leitung probeweise übertragen worden war, ist nunmehr von der Thüringischen Regierung zum Intendanten ernannt worden. Nachbaur stammt noch aus der Schule Herzogs Georg II., und hat es trefflich verstanden, bei voller Anerkennung der Meiningener Tradition: Pflege der Klassiker der großen Kulturvoller, die Verührung mit den Schöpfungen der Modernen nicht zu verlieren.

\* \* \* Abbau bei den österreichischen Staatstheatern. Mit der Aufhebung des Hofbeschlusses der österreichischen Staatstheatern (Staatsoper und Burgtheater) wird es nunmehr erst. Im österreichischen Unterrichtsministerium haben sieben in den Konferenzen betreffend den Personalabbau begonnen, der im allgemeinen Erbauungsprogramm vorgezeichnet ist. Die beiden Direktoren der Staatstheater, Dietrich und Schall, nehmen an den Verhandlungen nicht teil, da sie die Verantwortlichkeit für die Abbaumaßnahmen der Personalverteilung überlassen wollen. Den Vorsitz bei diesen Konferenzen führt der neuernannte österreichische Bundestheaterpräsident Dr. Präper.

händigen Kreisen der Stadt, wo er 6 1/2 Jahre das Glück hatte, wirken zu können, seine erste Oper und sein erstes großes Konzert zu dirigieren, eine Zeit ununterbrochen sich aufwärts bewegenden Glückes zu erleben, mit fleißiger Dankbarkeit gegenüber Professor Kluge, seinem Vorgänger, danke er den ersten Anstoß zu seinem Zusammenkommen mit dem Orpheus. Seinen Sängern gegenüber beruhte der Dank auf Gegenleistung, denn wenn sie Erfolge hatten, hatte auch er sie, und umgekehrt; Chor und Chorleiter waren ein Ganzes und das Bestreben des Erfolges: erstens Arbeit, zweitens Arbeit und drittens wiederum gemeinsame Arbeit. Ihm lag auch am Herzen, zu beweisen, daß der Deutscher, dem dieser nachgerühmt wird, warm zu fühlen, es ebenso versteht, hart zu arbeiten. Aus drei Dichtervorträgen, die ihm Vorträge waren und auch als Richtschnur für die Zukunft dienen könnten, habe er dabei die Kraft zum Wollen gewonnen: „Kraft ist die Moral der Menschheit, die sich vor anderen auszeichnet“ (Weirhoefer), „Es ist des Vernens kein Ende“ (Robert Schumann) und „Ruh schmeide mich an einen deiner letzten Augen, du Gott, ich will friedvoll und ruhig sein“ (Fühner, „Palastrina“). In diesem Sinne wählte er dem Orpheus weiterhin alles Gute; Gott beschloß, auf Wiedersehen! Das Trompetenquintett spielte dann noch einige fröhliche Weisen, und des persönlichen Abschiedsabend beschloß der Orpheus das letzte Blatt der kurzen, für ihn aber bedeutsamen Aera Knoll, und wie er seinen scheidenden musikalischen Führer ehrte, so ehrte er sich selbst.

— \* Jungen gefast. Am Dienstag, den 30. Juni, vormittags zwischen 12 und 1/2 Uhr brach in Vna Neumann, Dresden-N., Schuberstraße 20, Erbarchhof, links, wohnhaft, im Begriffe war, am Schienplan in die Rillthebende Straßenbahn Nr. 18 (Linie Postwitz) zu steigen, wurde sie von einem daherrausenden Kutscher auf das Hinter gescheitert. Diefreie Menschen hatten ihr auf und beachtet für die umherliegenden Sachen, Hut, Handtasche und Koffer. Erst heute ist sie im Lande, von dem Vorfall Mitteilung zu machen. Sie ist so schwer verletzt, daß es ihr erst nach Tagen möglich ist, sich langsam unter großen Schmerzen fortbewegen zu können, und Mittel Jungen dieses Vorfalls am Angabe ihrer Kreise.

**Witterungsüberblick der Landeswetterwarte vom 6. Juli 8 Uhr morgens**

Stationen	Temp. d. Luft	Wind	Wetter- zustand	Witterungs- verlauf	Sicht- barkeit	Höchste Temperatur d. Luft	Niedrigste Temperatur d. Luft	Rel. Feuchtigk.	Wind- richtung	Wind- stärke
Dresden	+18 W	3 malig SW	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	+23	—	—	—	—
Sachsenburg	+17 WSW	5 malig SW	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	+21	—	—	—	
Nieboritz	+18 SW	4 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	+22	—	—	—	
Leipzig	+15 SSW	3 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	+22	—	—	—	
Cheymuth	+14 WSW	3 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+12	+20	—	—	—	
Chemnitz	+9 WNW	3 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+8	—	—	—	—	
Berlin	+17 NW	1 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	+22	—	—	—	
Hamburg	+19 WSW	1 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	+25	0,05	—	—	
Köln	+15 WSW	1 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	+22	—	—	—	
Frankfurt	+17 NW	1 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+13	+21	—	—	—	
München	+16 NW	3 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	—	—	—	—	
Berlin	+18 ONO	1 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	—	—	—	—	
Magdeburg	+19 NW	2 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	+25	—	—	—	
Dresden	+20 W	3 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+14	—	—	—	—	
Frankf. a. M.	+16 WSW	2 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	—	—	—	—	
München	+16 WSW	2 malig bedekt	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	—	—	—	—	
Dresden-N.	+11 WNW	3 malig Regen	melkbe bedekt	melkbe bedekt	+10	+14	—	—	—	

Dresden-N. Sonnenlauf am 5. Juli. Stunden. Mittlere Temperatur am Beobachtungs- ort in verregn. Nacht: —

**Beobachtungen an der Landeswetterwarte Dresden-N.**

Tag	Zeit	Lufttemp. d. Luft	Lufttemp. d. Boden	Lufttemp. d. Höhe	Wind	Wetter	Sicht	Rel. Feuchtigk.	Wind- richtung	Wind- stärke
5. 7.	7. ab.	14,5	21,5	71	SW	melkbe bedekt	21	—	—	—
5. 7.	7. ab.	14,5	20,6	82	SW	melkbe bedekt	21	—	—	—
6. 7.	7. mg.	14,0	18,1	80	W	melkbe bedekt	20	—	—	—

**Luftdruckverteilung über Europa.**  
Depression 756 Millimeter zwischen Sibirien und Marokko; Depressions 765 Millimeter bei Island, beide Depressions verbunden durch Tiefdruckrinne; unter 767,5 Millimeter über Skandinavien; hoher Druck über 768 Millimeter Südwesteuropa.

**Wetterlage.**  
Die Luftdruckverteilung, die sich nach dem Vorübergang der Störungen, die am Sonnabend Gewitter brachten, eingestellt hat, ist nicht geeignet, behäbige Witterung herbeizuführen. Die Verteilung hohen Drucks in Südwesteuropa, Depressions über dem nördlichen Europa bedingen Zustand feuchter Westluft, so daß die Bewölkung allmählich Fort bleibt und Neigung zu drücklichen Störungen besteht. An der Vorderseite eines von Westen anrückenden Tiefdruckausläufers kann im späteren Verlaufe mit vorübergehender, ödenartiger Aufbesserung gerechnet werden.

**Wettervorhersage.**  
Zunächst noch vorwiegend wolfig, Neigung zu vereinzelt unbedeutenden Niederschlägen, gemäßig warm, schwache bis westliche Winde, im späteren Verlaufe vorübergehende Aufbesserung.  
**Witterung über Sachsen.**  
Bewölkung in mittleren Schichten, in Flughöhe südwestliche bis westliche Winde 4 bis 8 Sekundenmeter. Sicht gut.

**Regimentstag des Inf.-Reg. 178 in Dresden.**

Es liegt doch etwas Großes und Herabzwingendes in den folgenden Erinnerungen an Schützengräben und Kasernen. Man spricht nicht nur der Geist der Unabgibtigkeit und Brüderlichkeit, der wie ein heiliges Band die alten Regimentier umschleht — es spricht aus ihnen die historisch gemordene deutsche Tradition, der Glanz der auch in unserer tiefsten Erniedrigung unvergessenen und unvergänglichen vaterländischen Größe, das verheißungsvolle Morgenrot zukünftiger Auferstehung aus der Nacht der Verirrungen zum Siege des germanisch-deutschen Gedankens. Etwas von diesem Geiste war zu spüren, als am Sonnabend die Räume des Städtischen Ausstellungspalastes ihre Tore den Tausenden öffneten, die aus allen Wägen unseres Vaterlandes herbeiströmten waren, um ein Regimentstagesfest voll Glanz und Klang in einer alle Erwartungen übertreffenden Stimmungsfreudigkeit zu feiern. Die 178er waren's, die sich mit ihren Angehörigen im vornehm mit grünen Ranken und schwarz-weißen Fahnen geschmückten großen Ausstellungssaale zum

**Begrüßungsabende**

ihres in Dresden vom 4. bis 6. Juli stattfindenden Regimentstages eingeleitet hatten.

Eine stattliche Anzahl von Ehrengästen schmückte die langen Tafeln des Saales. Man sah unter anderen General von Reuber, den Regimentskommandeur, der das 178er Regiment einst hinaus ins Feld geführt; General Pillina, den bekannten erfolgreichen Führer aus den Kämpfen an der Vortreibhöhe; den Kommandeur des Friedensregimentes und Vertreter des Sächsischen Militärvereinsbundes, General Kracke, ferner Vertreter der Behörden, der Brudervereine Kamenz und Bittau, der Reichswehr und vieler befreundeter Korporationen. Auch die neugegründete Jugendkompanie der 178er war vollständig angetreten. Unter den Klängen des Präzidentmarsches wurden die Fahnen des Dresdner und Kamener Vereins der 178er in den Saal getragen und am Podium befestigt. Dann setzte das Festkonzert ein, das an diesem Abend sowie am ganzen Regimentstag die Kapelle des Jäger-Bataillons J. N. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Thiele bestritt. Hauptmann a. D. Diez eröffnete als Kommandeur die Vortragsveranstaltung und sprach markige Worte der Begrüßung, worauf der Vorsitzende Müller in wohlwollender Rede die Bedeutung des Regimentstages ins gehobene Licht zu rücken verstand.

Stattliche Konzertstücke und gemeinsame Veder umrahmten die anderen Reden. General Kracke übermittelte die Grüße des Präsidiums des Sächsischen Militärvereinsbundes und brachte ein donnerndes Durra auf das deutsche Vaterland aus. Nachdem das im Anschluß hieran von der Verammlung stehend gesungene Deutschlandlied verklungen war, grüßte Dr. Gebauer die Kameraden im Namen der Stadt Kamenz, der Mutterstadt des Regimentes, die allezeit treu zu den 178ern halte und sich der Ehre wohl bewußt sei, das ruhmgekrönte Regiment einst in ihren Mauern herbeibringt zu haben.

Der Chef der Traditionskompanie 16/10, Stabs-Inf.-Reg., Hauptmann von Erdmannsdorf, überbrachte den Frohsinn der Traditionskompanie, und Kamerad Frickel fand begeisterte Worte der Kameradschaftlichkeit im Namen der ehemaligen deutschen Lebertruppen, deren glühender Wunsch es sei, den Schandvertrag von Versailles zu zertrümmern und sich die Kolonien wieder zu erkämpfen. Nach dem Sonntag früh fand auf der großen Schwäbische im Großen Garten ein erhebender

**Geldgottesdienst**

statt. In demselben hatten sich viele Hunderte ehemaliger 178er eingefunden, und ein imposantes, tieferliches Bild entfaltete sich unter den prächtvollen, weit ausladenden alten Eichen der Weide. Um eine Kanzel mit maulerisch aufeinandergelehnten Gewehren gruppierten sich sämtliche Fahnen der Brudervereine. Zahlreiche Offiziere in großer Uniform, den Glanz des Regimentes präsentierend, bildeten den Abschluß, hinter dem sich das Publikum in dichten Scharen drängte. Der als ehemaliger Divisionspfarrer und das Regiment besonders verdiente Pfarrer Böhm von der Zionkirche hielt die

Der leitende Gedanke seiner tief zu Herzen gehenden Ausführungen was das Hohelied der Treue, die die Gefallenen uns gehalten haben, und die wir ihnen in gleicher Weise schuldig sind. Er erinnerte an die einzelnen Hauptkampfsphären des Regimentes und schloß mit einem glühenden Appell an die 178er, allezeit die deutsche Treue hoch und heilig zu halten. Bei gesungenen Fahnen sang wehmütig-feierlich die Melodie „Des guten Kameraden“ durch die dunklen Eichenkronen. Webet und Segen schloß die ernste Stunde.  
Anschließend fand in der „Großen Wirtschaft“ ein Musikfrühstücken statt, während dem sich die Vertreter des Offiziervereins und der Militärvereine ehemaliger 178er von Dresden, Kamenz und Bittau, sowie der Unteroffiziervereinigung Leipzig zur Beratung über die Gründung eines 178er-Tantes

zurückzogen. Die Gründung wurde einstimmig beschlossen und Kamerad Schickel als Vorsitzender gewählt. Die Gründung setzt sich folgende Ziele: Zusammenstoß aller ehemaligen Angehörigen der 178er, Gründung von Ortsgruppen, Pflege der Kameradschaft und Tradition, Regelung der Abhaltung der Regimentstage, Unterhaltung von in Rot gehaltenen 178ern und deren Hinterbliebenen. Der nächste Regimentstag soll beschlußgemäß 1927 in Kamenz abgehalten werden. Hervorgehoben zu werden verdient die Tatsache, daß sofort 500 Mark an Stiftungen für den 178er Dank eingingen.

Nach gemeinsamer Mittagsmahlzeit, die durch die zahlreich erschienenen Damen eine besonders freundliche und farbenfrohe Note erhielt, vermittelte man sich wiederum im großen Ausstellungssaale zur

**offiziellen Wiedersehensfeier.**

Klassische Musikstücke bildeten den Auftakt des Festes. Dann hörte man eine mit warmem Beifall aufgenommenen Kommandeurs Rede aus dem Munde des ehemaligen Kommandeurs der 178er, Oberst von Hammerstein-Portien. Nach Streifung der historischen Leistungen des Regimentes kam der Redner auf den Zusammenbruch zu sprechen und führte aus, daß sich aus der Geschichte des deutschen Volkes die zwingende Forderung ergebe, für den Dienst am Vaterlande zu leben und zu sterben. Die Wiedersehensfeier seien neben allen anderen Gründen schon deshalb zu berechtigt, weil sie wie nichts anderes tief auf unsere Jugend einwirkte und den Geist der Tradition in ihr erwecken und vertiefen. Unre Jugend aber sei es, die für ganzes Sein und Wesen unter Hintansetzung aller persönlichen Interessen dem Vaterlande zu weihen habe.

Nach weiteren Musikstücken und Gesangsvorträgen von Kamerad Kammerfänger Otto feuerte die Jugendkompanie der 178er erst ausgeführt, vaterländisch betonte Turnspiele bei, die viel Beifall fanden. Zahlreiche Telegramme und schriftliche Grüße ausmärtiger 178er wurden verlesen, und manches gemütsliche deutsche Volks- und Soldatenlied durchbraute das gewaltige Gewölbe des Ausstellungspalastes, bis die Feier in der

Vorführung historischer Uniformen und Wärfche, dargeboten von der Traditionskompanie 16/10, ihren Höhepunkt fand. Von 1813 bis 1925 erschienen nacheinander die Soldatenuniformen aus längst vergangenen, neueren und neuesten Zeiten, getragen von strammen deutschen Männern, auf der Bühne. Dazu ertönten die glänzenden Weisen wohl aller bekannten historischen Armeemärsche, deren Aufzählung hier zu weit führen würde. Es ist begreiflich, daß der Jubel im Saale kein Ende nehmen wollte, als schließlich unsere Feldfrauen auftraten und eine Flut von heißen Erinnerungen unter den Anwesenden auslösten. So vergingen die Feiertunden im Ru, und bald lodte die Musik mit gefälligen Weisen zum Tante.

Am Montag wird den Teilnehmern noch eine Dampferfahrt nach Königsstein mit Besichtigung der Festung geboten.

Warnung. Seit Mai dieses Jahres treibt sich die geisteschwache Eise gen. Erna Schwenk, geb. am 28. Juli 1894 in Weingarten, in ihrem Zustand verübt sie Verbrechen und Diebstahl. Auch als Hochhagerin hat sie sich betätigt. Es wird gebeten, sie der Polizei zu überreichen.

**Oper im Albert-Theater**  
Freitag, 10. Juli, und Sonntag, 12. Juli, 7 1/2 Uhr  
**singt Mattia Battistini**  
in Ernani  
Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.  
Vorverkauf von 10—2 und ab 5 Uhr an der Theaterkasse, sowie im Invalidendank, Konzertdirektion F. Ries und Residenz-Kaufhaus.  
Telephonische Bestellungen: 10671.

\* Die Wiener Theaterkrise hat noch lange nicht den Höhepunkt erreicht. Schon heute sind 800 österreichische Schauspieler arbeitslos, das ist ein Drittel aller organisierten Schauspieler. Bei den Musikern ist die Situation noch schlimmer und hat die Zahl der postulierten Musiker bereits 1200 überschritten. Der völlige Niedergang der Wiener Operette und die bevorstehende Umwandlung mehrerer Wiener Operettenbühnen in Sprechtheater werden die Zahl der erwerbslosen Schauspieler und Musiker noch weiter in die Höhe treiben. Unter den engagierten Bühnenangehörigen herrscht große Notlage, da die staatliche Erwerbslosenunterstützung zusammen mit dem Aufbruch der Organisationen kaum hinreicht, den notwendigen Lebensunterhalt zu ermöglichen.

\* Der Sammelsteller im Theater. In einem Theater in York in England wurde neulich bei einer besonderen Veranstaltung freier Eintritt proklamiert, zur Deckung der Unkosten wurde jedoch in einer Pause der Sammelsteller herumnachgeschickt. Und es erwieß sich, daß das Ergebnis die gewöhnliche sonstige Einnahme des Theaters erheblich überstieg. Ein Theater in Leeds will sich diese Erfahrung nimmere zumutemachen und auf einen Kartenerwerb verzichten, um sich ganz und gar auf die freimittlichen Spenden in den Pausen zu verlassen. Wenn sich das Theater auf die Dauer nur nicht schneidet!

\* Kolbe-Ausstellung in Chemnitz. Die Ausstellung Verländerer hat in ihren Räumen augenblicklich eine Georg-Kolbe-Ausstellung, die in 32 Plakativen und ebensoviel Tufzeichnungen einen Ueberblick über die Entwicklung des Künstlers in den letzten 10 Jahren vermittelt.

\* Vom Staatlichen Bauhaus in Weimar. Der Berliner Architekt Hartung ist zum Leiter des Staatlichen Bauhauses an Stelle des abgangenen Direktors Gropius ernannt worden. Das Staatliche Bauhaus wird voraussichtlich als Sonderanstalt bestehen bleiben und nicht mit der Hochschule für bildende Künste vereinigt werden.

\* Zum Königsberger Gemäldediebstahl wird aus Königsberg gemeldet: Die Berliner Kriminalpolizei hat den Diebstahl von sechs Gemälden aus der Königsberger Schlossgalerie angefaßt. Es gelang ihr, vier der gestohlenen Bilder, die sich in einem Koffer in einer Charlottenburger Pension befanden, zu beschlagnahmen. Zwei Gemälde fehlen noch. Der Dieb, ein Kunsthändler Wohnort in anscheinend ins Ausland entkommen.

\* Ein neuer Philosoph an der Berliner Universität. Professor Arthur Liebert, der bekannte Philosoph und verteidigte stellvertretende Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, bisher mit Vorlesungen an der Berliner Handelshochschule beauftragt, hat sich jetzt an der Universität Berlin habilitiert.

Die Habilitation hat unter Dispens von der Vorlage einer besonderen Habilitationsschrift gegen Einreichung der bisher veröffentlichten Arbeiten des neuen Dozenten Das Problem der Weltung. Wie ist kritische Philosophie überhaupt möglich? Die geistige Krise der Gegenwart, Strindbergs Weltanschauung und Kunst u. a.) stattgefunden.

**Aus unbekanntenen Briefen Richard Wagners.**

Aus den Briefen Richard Wagners an Judith Gautier, die Tochter des großen Dichters, deren nahe Beziehung zu dem Meister seit langem bekannt war, werden im „Tempo“ von Emile Henriot einige Auszüge veröffentlicht. Es handelt sich im ganzen um mehr als 30 Briefe Wagners aus den Jahren 1869 bis 1878, die in französischer Sprache geschrieben sind, und eine Anzahl Briefe Cosimas.

Die schöne Judith, die selbst eine begabte Schriftstellerin war, wuchs in der Verehrung des deutschen Dichterkomponisten auf, dessen „Tannhäuser“ ihr Vater bereits vier Jahre vor der unglücklichen ersten „Tannhäuser“-Aufführung in Paris mit Begelierung begrüßt hatte. Sie selbst erhielt für einen schmärmerischen Aufsatz über den „Meist“ die erste Dankfugung des von ihr verächtigten Meisters, besuchte 1869 Wagner in seiner Einsiedelung zu Triebshaus und mußte auf ihn einen tiefen Eindruck gemacht haben, denn der Sechszehnjährige schreibt ihr sofort nach ihrem Abschied einen glühenden Liebesbrief: „Oh! Teure Geliebte! Wo bist Du? Wenn Du mich nicht mehr liebst, schicke mir wenigstens schöne Dinge, da Du mir gesagt hast, das wäre Deine Pflicht. Dieses Papier soll Dir nicht anders sagen, als meine große Unruhe wegen Deines Schweigens. Ich glaube fast, daß Du an meiner Liebe zweifelst. Sie war doch etwas plöthlich! Teure Seele! Ach, sprich, schreibe! Dein Brief! Oh! Diese Schriftzüge, diese guten Schriftzüge Deiner so heißen Hand bekam ich während der „Abelungen“. Ich möchte Dich weniger lieben, da Du noch leidend bist, was mir beweist, daß meine Liebe nicht genug Macht über Dich hat. Versuche, Dich vollständig zu heilen, um mir Vertrauen in mich zu geben. Oh, Du heile und läse Seele! Wie fand ich mich inspiriert in Deinen Armen! Muß man das vergessen? Nein. Aber alles ist tragisch. Ich bin traurig. Heute abend ist noch Empfang, aber ich gehe nicht herunter. Ich lese einige Seiten meines Lebens wieder, die ich einst Cosima diktiert! Ach! Werde ich Dich heute morgen zum letztenmal umarmt haben? Nein. Ich werde Dich wiedersehen. Ich will es, da ich Dich liebe. Lebe wohl, sei gut zu mir. Judith, oh, meine schöne Flamme, ich liebe Dich immer. Ich umarme Dich, schöne, geliebte, teure und angebetete Seele! Mein Kind! Meine Judith! Ich sehe

Dich immer, hier an meinem Schreibtisch, rechts auf dem Sofa, wie Du mich anblickst (Wohl, mit welchen Augen!), während ich die Widmungen für meine armen Sängernamen schreibe! Oh! Das ist das Auserordentliche, daß Du der Ueberfluth meines armen Lebens bist, das so sehr ruhig und abgeschlossen war, seit ich Cosima habe. Du bist mein Reichthum, mein bezaubernder Ueberfluth.“

Er macht sich dann selbst über sein „schönes Französisch“ lustig. Die weiteren Briefe enthalten dann manche Aufträge an die Pariser Freundin; sie soll ihm Seide und anderen Stoff, chinesische oder japanische Kunstfachen, erlesene Parfüms usw. besorgen. Auch Bücher läßt er sich von ihr schicken, so die Uebersetzungen der Ispanischen, der Higo-Veda, der Baghavat-Gita, die sein Studium der indischen Philosophie zeigen. u. a. Der Deutsch-Französische Krieg findet wenig Erwähnung. 1873 schreibt er ihr: „Ich frage nichts mehr nach Nationalitäten; ich will keine Bourgeoisagen dieser Art mehr. Ich liebe die Franzosen, aber ich verachte die Engländer und fürchte, Deutschland wird ein großes Elend werden, wovon es nicht sehr weit entfernt war. Judith, meine schöne Flamme, ich liebe Dich immer. Ich sehe Dich gern Dein Vaterland so tapfer bei jeder Gelegenheit verteidigen.“

Andere Briefe Wagners beschäftigen sich ausführlich mit dem „Parfital“, dessen Namen er unter Berufung auf Wörres als „reiner Tor“ erklärt. Nach einmal kludert seine Jährllichkeit auf: „Ich träume davon, noch einmal als Flüchtling die schmutzigen Straßen von Paris zu durchstreifen, von aller Welt verlassen. Dann begegne ich Dir, Dir, Judith! Du nimmst mich am Arm. Du führst mich zu Dir. Du bedeckst mich mit Küßen. Ah! Das ist sehr rührend! Oh, Zeit und Raum!“ Und in einem anderen Briefe meint er: „Warum, in des Himmels Namen, habe ich Dich nicht in den Tagen getroffen, die dem Durchfall des „Tannhäuser“ in Paris folgten? Warst Du damals zu jung?“

Die Briefe Cosimas an Judith zeugen von dem hohen Charakter und dem Herzogthum dieser Frau, die vieles von dem intimen Leben des Meisters seiner Pariser Verehrerin erzählt. Sie rückt das Verhältnis in ein etwas anderes Licht, wenn sie Judith schreibt: „Es ist ein Punkt in Ihrem Briefwechsel mit meinem Mann, der schwierig zu berühren, aber unumgänglich mit Stillschweigen zu übergehen ist. Ich nehme an, daß die sehr harten Ausdrücke, deren er sich bedient hat, Sie über keine Gefühle in Irrtum verzet haben. Er liebte sich im Französischen der ersten besten Musikstücke, die ihm unter die Feder kommen, und daher kann man ihn leicht mißverstehen.“



Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 6. Juli.

Die Stimmung an der Dresdner Börse war heute bei Beginn der Woche unruhig und die Kursrückhaltung...

Dresdner Börsen-Freiverkehr vom 6. Juli.

Table with columns for various commodities like Ambr, Apollo, and their prices.

Junge Aktien.

Wahlmaschinenfabrik-Aktien: Koppel, längste 12. Brauerei-Aktien: Rigal 90. Metallfabrik 45.

Berliner Börse vom 6. Juli.

Wir haben bereits kürzlich hervor, daß eine neue Aufbebung an der Börse eintritt...

Die Stimmung an der Berliner Börse war heute bei Beginn der Woche unruhig...

Berliner Produktenbörse vom 6. Juli.

Da am Sonnabend die amerikanischen Börsen wegen des Unabhängigkeitstages geschlossen waren...

Amliche Berliner Produktenpreise.

Table listing prices for various goods like wheat, flour, and oil.

Leipziger Börse vom 6. Juli.

Die Börse begann die Woche in ruhiger Haltung. Die Umsätze waren sehr gering...

Dresdner Börse vom 6. Juli 1925

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozent, Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit.

Main table containing stock market data for various companies and sectors like Maschinenfabrik, Papierfabrik, and Brauerei.

Leipziger Kurse vom 6. Juli 1925. Table with columns for company names and prices.

Chemnitzer Kurse vom 6. Juli 1925. Table with columns for company names and prices.

Continuation of market data tables for various sectors and companies.

Sammi, Kaufner & Wärfel, Tittel & Krüger je — 1. Die weniger höheren Notierungen erreichen kaum 3 Prozent, so Adler + 3, Raffeler Jute + 2, Vangelin 2, im übrigen bleiben...

Chemischer Börse vom 6. Juli.

Die Börse zeigte zum Wochenbeginn wieder ein uneinheitliches Aussehen, doch blieben sich die Kursbewegungen etwa die Höhe und...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns: in Berlin, Zugestellt wurden, Geld, Brief, 6. Juli, 5. Juli. Lists exchange rates for various countries like Holland, Brasilien, Norwegen, etc.

Berlin, 6. Juli. Auszahlung Barban 80,15 bis 80,25. Rotterdam 80,15 bis 80,25. Bismarck 80,15 bis 80,25. ...

Reichsbank-Zinsätze.

Reichsbank 9 Prozent, Lombardzinsfuß 11 Prozent.

Grundrenten- und Hypothekenzinssatz der Stadt Dresden. An der Dresdener Börse wurden heute die 5 1/2 Prozent Goldpandbriefe...

Hotelbetriebs-K. G. in Berlin. Die Bilanz für das am 31. März des Jahres abgelaufene Geschäftsjahr weist bei 3,20 Millionen Mark...

Kapitalvermögen von 15,08 Millionen Mark verteilt, wobei allerdings die Dividende auf 5,74 Millionen Mark vermindert wurde...

Carl Erich & Co., H.-G., Berlin. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1924 mit einem Verlust von 46.051 Reichsmark...

Zur Verbauung in der Eisenindustrie. Wie die „Zolln. Zeitung“ erfährt, ist zur Verwirklichung der Verbauung in der Eisenindustrie die Vereinbarung getroffen worden...

Berlin, 6. Juli. Edelmetalle: Gold 2,89, Silber 0,006 1/2 bis 0,007, Platin 14 Reichsmark je Gramm.

Wichtige Preisnotierungen im Berliner Metallwarenhandel vom 6. Juli. Kupfer: Tendenz: ruhig. Juli 121,75 B., 120,75 G., August 122,50 B., 122,25 G., September 123,50 B., 123,00 G., Oktober 124 B., 123,50 G., November 124,25 B., 123,75 G., Dezember 124,75 B., 124,25 G., Januar 125,25 B., 124,75 G., Februar 125,75 B., 125,25 G., März 126,25 B., 125,75 G., April 126,75 B., 126,25 G., Mai 127,25 B., 126,75 G., Juni 127,75 B., 127,25 G., Juli 128,25 B., 127,75 G., August 128,75 B., 128,25 G., September 129,25 B., 128,75 G., Oktober 129,75 B., 129,25 G., November 130,25 B., 129,75 G., Dezember 130,75 B., 130,25 G., Januar 131,25 B., 130,75 G., Februar 131,75 B., 131,25 G., März 132,25 B., 131,75 G., April 132,75 B., 132,25 G., Mai 133,25 B., 132,75 G., Juni 133,75 B., 133,25 G., Juli 134,25 B., 133,75 G., August 134,75 B., 134,25 G., September 135,25 B., 134,75 G., Oktober 135,75 B., 135,25 G., November 136,25 B., 135,75 G., Dezember 136,75 B., 136,25 G., Januar 137,25 B., 136,75 G., Februar 137,75 B., 137,25 G., März 138,25 B., 137,75 G., April 138,75 B., 138,25 G., Mai 139,25 B., 138,75 G., Juni 139,75 B., 139,25 G., Juli 140,25 B., 139,75 G., August 140,75 B., 140,25 G., September 141,25 B., 140,75 G., Oktober 141,75 B., 141,25 G., November 142,25 B., 141,75 G., Dezember 142,75 B., 142,25 G., Januar 143,25 B., 142,75 G., Februar 143,75 B., 143,25 G., März 144,25 B., 143,75 G., April 144,75 B., 144,25 G., Mai 145,25 B., 144,75 G., Juni 145,75 B., 145,25 G., Juli 146,25 B., 145,75 G., August 146,75 B., 146,25 G., September 147,25 B., 146,75 G., Oktober 147,75 B., 147,25 G., November 148,25 B., 147,75 G., Dezember 148,75 B., 148,25 G., Januar 149,25 B., 148,75 G., Februar 149,75 B., 149,25 G., März 150,25 B., 149,75 G., April 150,75 B., 150,25 G., Mai 151,25 B., 150,75 G., Juni 151,75 B., 151,25 G., Juli 152,25 B., 151,75 G., August 152,75 B., 152,25 G., September 153,25 B., 152,75 G., Oktober 153,75 B., 153,25 G., November 154,25 B., 153,75 G., Dezember 154,75 B., 154,25 G., Januar 155,25 B., 154,75 G., Februar 155,75 B., 155,25 G., März 156,25 B., 155,75 G., April 156,75 B., 156,25 G., Mai 157,25 B., 156,75 G., Juni 157,75 B., 157,25 G., Juli 158,25 B., 157,75 G., August 158,75 B., 158,25 G., September 159,25 B., 158,75 G., Oktober 159,75 B., 159,25 G., November 160,25 B., 159,75 G., Dezember 160,75 B., 160,25 G., Januar 161,25 B., 160,75 G., Februar 161,75 B., 161,25 G., März 162,25 B., 161,75 G., April 162,75 B., 162,25 G., Mai 163,25 B., 162,75 G., Juni 163,75 B., 163,25 G., Juli 164,25 B., 163,75 G., August 164,75 B., 164,25 G., September 165,25 B., 164,75 G., Oktober 165,75 B., 165,25 G., November 166,25 B., 165,75 G., Dezember 166,75 B., 166,25 G., Januar 167,25 B., 166,75 G., Februar 167,75 B., 167,25 G., März 168,25 B., 167,75 G., April 168,75 B., 168,25 G., Mai 169,25 B., 168,75 G., Juni 169,75 B., 169,25 G., Juli 170,25 B., 169,75 G., August 170,75 B., 170,25 G., September 171,25 B., 170,75 G., Oktober 171,75 B., 171,25 G., November 172,25 B., 171,75 G., Dezember 172,75 B., 172,25 G., Januar 173,25 B., 172,75 G., Februar 173,75 B., 173,25 G., März 174,25 B., 173,75 G., April 174,75 B., 174,25 G., Mai 175,25 B., 174,75 G., Juni 175,75 B., 175,25 G., Juli 176,25 B., 175,75 G., August 176,75 B., 176,25 G., September 177,25 B., 176,75 G., Oktober 177,75 B., 177,25 G., November 178,25 B., 177,75 G., Dezember 178,75 B., 178,25 G., Januar 179,25 B., 178,75 G., Februar 179,75 B., 179,25 G., März 180,25 B., 179,75 G., April 180,75 B., 180,25 G., Mai 181,25 B., 180,75 G., Juni 181,75 B., 181,25 G., Juli 182,25 B., 181,75 G., August 182,75 B., 182,25 G., September 183,25 B., 182,75 G., Oktober 183,75 B., 183,25 G., November 184,25 B., 183,75 G., Dezember 184,75 B., 184,25 G., Januar 185,25 B., 184,75 G., Februar 185,75 B., 185,25 G., März 186,25 B., 185,75 G., April 186,75 B., 186,25 G., Mai 187,25 B., 186,75 G., Juni 187,75 B., 187,25 G., Juli 188,25 B., 187,75 G., August 188,75 B., 188,25 G., September 189,25 B., 188,75 G., Oktober 189,75 B., 189,25 G., November 190,25 B., 189,75 G., Dezember 190,75 B., 190,25 G., Januar 191,25 B., 190,75 G., Februar 191,75 B., 191,25 G., März 192,25 B., 191,75 G., April 192,75 B., 192,25 G., Mai 193,25 B., 192,75 G., Juni 193,75 B., 193,25 G., Juli 194,25 B., 193,75 G., August 194,75 B., 194,25 G., September 195,25 B., 194,75 G., Oktober 195,75 B., 195,25 G., November 196,25 B., 195,75 G., Dezember 196,75 B., 196,25 G., Januar 197,25 B., 196,75 G., Februar 197,75 B., 197,25 G., März 198,25 B., 197,75 G., April 198,75 B., 198,25 G., Mai 199,25 B., 198,75 G., Juni 199,75 B., 199,25 G., Juli 200,25 B., 199,75 G., August 200,75 B., 200,25 G., September 201,25 B., 200,75 G., Oktober 201,75 B., 201,25 G., November 202,25 B., 201,75 G., Dezember 202,75 B., 202,25 G., Januar 203,25 B., 202,75 G., Februar 203,75 B., 203,25 G., März 204,25 B., 203,75 G., April 204,75 B., 204,25 G., Mai 205,25 B., 204,75 G., Juni 205,75 B., 205,25 G., Juli 206,25 B., 205,75 G., August 206,75 B., 206,25 G., September 207,25 B., 206,75 G., Oktober 207,75 B., 207,25 G., November 208,25 B., 207,75 G., Dezember 208,75 B., 208,25 G., Januar 209,25 B., 208,75 G., Februar 209,75 B., 209,25 G., März 210,25 B., 209,75 G., April 210,75 B., 210,25 G., Mai 211,25 B., 210,75 G., Juni 211,75 B., 211,25 G., Juli 212,25 B., 211,75 G., August 212,75 B., 212,25 G., September 213,25 B., 212,75 G., Oktober 213,75 B., 213,25 G., November 214,25 B., 213,75 G., Dezember 214,75 B., 214,25 G., Januar 215,25 B., 214,75 G., Februar 215,75 B., 215,25 G., März 216,25 B., 215,75 G., April 216,75 B., 216,25 G., Mai 217,25 B., 216,75 G., Juni 217,75 B., 217,25 G., Juli 218,25 B., 217,75 G., August 218,75 B., 218,25 G., September 219,25 B., 218,75 G., Oktober 219,75 B., 219,25 G., November 220,25 B., 219,75 G., Dezember 220,75 B., 220,25 G., Januar 221,25 B., 220,75 G., Februar 221,75 B., 221,25 G., März 222,25 B., 221,75 G., April 222,75 B., 222,25 G., Mai 223,25 B., 222,75 G., Juni 223,75 B., 223,25 G., Juli 224,25 B., 223,75 G., August 224,75 B., 224,25 G., September 225,25 B., 224,75 G., Oktober 225,75 B., 225,25 G., November 226,25 B., 225,75 G., Dezember 226,75 B., 226,25 G., Januar 227,25 B., 226,75 G., Februar 227,75 B., 227,25 G., März 228,25 B., 227,75 G., April 228,75 B., 228,25 G., Mai 229,25 B., 228,75 G., Juni 229,75 B., 229,25 G., Juli 230,25 B., 229,75 G., August 230,75 B., 230,25 G., September 231,25 B., 230,75 G., Oktober 231,75 B., 231,25 G., November 232,25 B., 231,75 G., Dezember 232,75 B., 232,25 G., Januar 233,25 B., 232,75 G., Februar 233,75 B., 233,25 G., März 234,25 B., 233,75 G., April 234,75 B., 234,25 G., Mai 235,25 B., 234,75 G., Juni 235,75 B., 235,25 G., Juli 236,25 B., 235,75 G., August 236,75 B., 236,25 G., September 237,25 B., 236,75 G., Oktober 237,75 B., 237,25 G., November 238,25 B., 237,75 G., Dezember 238,75 B., 238,25 G., Januar 239,25 B., 238,75 G., Februar 239,75 B., 239,25 G., März 240,25 B., 239,75 G., April 240,75 B., 240,25 G., Mai 241,25 B., 240,75 G., Juni 241,75 B., 241,25 G., Juli 242,25 B., 241,75 G., August 242,75 B., 242,25 G., September 243,25 B., 242,75 G., Oktober 243,75 B., 243,25 G., November 244,25 B., 243,75 G., Dezember 244,75 B., 244,25 G., Januar 245,25 B., 244,75 G., Februar 245,75 B., 245,25 G., März 246,25 B., 245,75 G., April 246,75 B., 246,25 G., Mai 247,25 B., 246,75 G., Juni 247,75 B., 247,25 G., Juli 248,25 B., 247,75 G., August 248,75 B., 248,25 G., September 249,25 B., 248,75 G., Oktober 249,75 B., 249,25 G., November 250,25 B., 249,75 G., Dezember 250,75 B., 250,25 G., Januar 251,25 B., 250,75 G., Februar 251,75 B., 251,25 G., März 252,25 B., 251,75 G., April 252,75 B., 252,25 G., Mai 253,25 B., 252,75 G., Juni 253,75 B., 253,25 G., Juli 254,25 B., 253,75 G., August 254,75 B., 254,25 G., September 255,25 B., 254,75 G., Oktober 255,75 B., 255,25 G., November 256,25 B., 255,75 G., Dezember 256,75 B., 256,25 G., Januar 257,25 B., 256,75 G., Februar 257,75 B., 257,25 G., März 258,25 B., 257,75 G., April 258,75 B., 258,25 G., Mai 259,25 B., 258,75 G., Juni 259,75 B., 259,25 G., Juli 260,25 B., 259,75 G., August 260,75 B., 260,25 G., September 261,25 B., 260,75 G., Oktober 261,75 B., 261,25 G., November 262,25 B., 261,75 G., Dezember 262,75 B., 262,25 G., Januar 263,25 B., 262,75 G., Februar 263,75 B., 263,25 G., März 264,25 B., 263,75 G., April 264,75 B., 264,25 G., Mai 265,25 B., 264,75 G., Juni 265,75 B., 265,25 G., Juli 266,25 B., 265,75 G., August 266,75 B., 266,25 G., September 267,25 B., 266,75 G., Oktober 267,75 B., 267,25 G., November 268,25 B., 267,75 G., Dezember 268,75 B., 268,25 G., Januar 269,25 B., 268,75 G., Februar 269,75 B., 269,25 G., März 270,25 B., 269,75 G., April 270,75 B., 270,25 G., Mai 271,25 B., 270,75 G., Juni 271,75 B., 271,25 G., Juli 272,25 B., 271,75 G., August 272,75 B., 272,25 G., September 273,25 B., 272,75 G., Oktober 273,75 B., 273,25 G., November 274,25 B., 273,75 G., Dezember 274,75 B., 274,25 G., Januar 275,25 B., 274,75 G., Februar 275,75 B., 275,25 G., März 276,25 B., 275,75 G., April 276,75 B., 276,25 G., Mai 277,25 B., 276,75 G., Juni 277,75 B., 277,25 G., Juli 278,25 B., 277,75 G., August 278,75 B., 278,25 G., September 279,25 B., 278,75 G., Oktober 279,75 B., 279,25 G., November 280,25 B., 279,75 G., Dezember 280,75 B., 280,25 G., Januar 281,25 B., 280,75 G., Februar 281,75 B., 281,25 G., März 282,25 B., 281,75 G., April 282,75 B., 282,25 G., Mai 283,25 B., 282,75 G., Juni 283,75 B., 283,25 G., Juli 284,25 B., 283,75 G., August 284,75 B., 284,25 G., September 285,25 B., 284,75 G., Oktober 285,75 B., 285,25 G., November 286,25 B., 285,75 G., Dezember 286,75 B., 286,25 G., Januar 287,25 B., 286,75 G., Februar 287,75 B., 287,25 G., März 288,25 B., 287,75 G., April 288,75 B., 288,25 G., Mai 289,25 B., 288,75 G., Juni 289,75 B., 289,25 G., Juli 290,25 B., 289,75 G., August 290,75 B., 290,25 G., September 291,25 B., 290,75 G., Oktober 291,75 B., 291,25 G., November 292,25 B., 291,75 G., Dezember 292,75 B., 292,25 G., Januar 293,25 B., 292,75 G., Februar 293,75 B., 293,25 G., März 294,25 B., 293,75 G., April 294,75 B., 294,25 G., Mai 295,25 B., 294,75 G., Juni 295,75 B., 295,25 G., Juli 296,25 B., 295,75 G., August 296,75 B., 296,25 G., September 297,25 B., 296,75 G., Oktober 297,75 B., 297,25 G., November 298,25 B., 297,75 G., Dezember 298,75 B., 298,25 G., Januar 299,25 B., 298,75 G., Februar 299,75 B., 299,25 G., März 300,25 B., 299,75 G., April 300,75 B., 300,25 G., Mai 301,25 B., 300,75 G., Juni 301,75 B., 301,25 G., Juli 302,25 B., 301,75 G., August 302,75 B., 302,25 G., September 303,25 B., 302,75 G., Oktober 303,75 B., 303,25 G., November 304,25 B., 303,75 G., Dezember 304,75 B., 304,25 G., Januar 305,25 B., 304,75 G., Februar 305,75 B., 305,25 G., März 306,25 B., 305,75 G., April 306,75 B., 306,25 G., Mai 307,25 B., 306,75 G., Juni 307,75 B., 307,25 G., Juli 308,25 B., 307,75 G., August 308,75 B., 308,25 G., September 309,25 B., 308,75 G., Oktober 309,75 B., 309,25 G., November 310,25 B., 309,75 G., Dezember 310,75 B., 310,25 G., Januar 311,25 B., 310,75 G., Februar 311,75 B., 311,25 G., März 312,25 B., 311,75 G., April 312,75 B., 312,25 G., Mai 313,25 B., 312,75 G., Juni 313,75 B., 313,25 G., Juli 314,25 B., 313,75 G., August 314,75 B., 314,25 G., September 315,25 B., 314,75 G., Oktober 315,75 B., 315,25 G., November 316,25 B., 315,75 G., Dezember 316,75 B., 316,25 G., Januar 317,25 B., 316,75 G., Februar 317,75 B., 317,25 G., März 318,25 B., 317,75 G., April 318,75 B., 318,25 G., Mai 319,25 B., 318,75 G., Juni 319,75 B., 319,25 G., Juli 320,25 B., 319,75 G., August 320,75 B., 320,25 G., September 321,25 B., 320,75 G., Oktober 321,75 B., 321,25 G., November 322,25 B., 321,75 G., Dezember 322,75 B., 322,25 G., Januar 323,25 B., 322,75 G., Februar 323,75 B., 323,25 G., März 324,25 B., 323,75 G., April 324,75 B., 324,25 G., Mai 325,25 B., 324,75 G., Juni 325,75 B., 325,25 G., Juli 326,25 B., 325,75 G., August 326,75 B., 326,25 G., September 327,25 B., 326,75 G., Oktober 327,75 B., 327,25 G., November 328,25 B., 327,75 G., Dezember 328,75 B., 328,25 G., Januar 329,25 B., 328,75 G., Februar 329,75 B., 329,25 G., März 330,25 B., 329,75 G., April 330,75 B., 330,25 G., Mai 331,25 B., 330,75 G., Juni 331,75 B., 331,25 G., Juli 332,25 B., 331,75 G., August 332,75 B., 332,25 G., September 333,25 B., 332,75 G., Oktober 333,75 B., 333,25 G., November 334,25 B., 333,75 G., Dezember 334,75 B., 334,25 G., Januar 335,25 B., 334,75 G., Februar 335,75 B., 335,25 G., März 336,25 B., 335,75 G., April 336,75 B., 336,25 G., Mai 337,25 B., 336,75 G., Juni 337,75 B., 337,25 G., Juli 338,25 B., 337,75 G., August 338,75 B., 338,25 G., September 339,25 B., 338,75 G., Oktober 339,75 B., 339,25 G., November 340,25 B., 339,75 G., Dezember 340,75 B., 340,25 G., Januar 341,25 B., 340,75 G., Februar 341,75 B., 341,25 G., März 342,25 B., 341,75 G., April 342,75 B., 342,25 G., Mai 343,25 B., 342,75 G., Juni 343,75 B., 343,25 G., Juli 344,25 B., 343,75 G., August 344,75 B., 344,25 G., September 345,25 B., 344,75 G., Oktober 345,75 B., 345,25 G., November 346,25 B., 345,75 G., Dezember 346,75 B., 346,25 G., Januar 347,25 B., 346,75 G., Februar 347,75 B., 347,25 G., März 348,25 B., 347,75 G., April 348,75 B., 348,25 G., Mai 349,25 B., 348,75 G., Juni 349,75 B., 349,25 G., Juli 350,25 B., 349,75 G., August 350,75 B., 350,25 G., September 351,25 B., 350,75 G., Oktober 351,75 B., 351,25 G., November 352,25 B., 351,75 G., Dezember 352,75 B., 352,25 G., Januar 353,25 B., 352,75 G., Februar 353,75 B., 353,25 G., März 354,25 B., 353,75 G., April 354,75 B., 354,25 G., Mai 355,25 B., 354,75 G., Juni 355,75 B., 355,25 G., Juli 356,25 B., 355,75 G., August 356,75 B., 356,25 G., September 357,25 B., 356,75 G., Oktober 357,75 B., 357,25 G., November 358,25 B., 357,75 G., Dezember 358,75 B., 358,25 G., Januar 359,25 B., 358,75 G., Februar 359,75 B., 359,25 G., März 360,25 B., 359,75 G., April 360,75 B., 360,25 G., Mai 361,25 B., 360,75 G., Juni 361,75 B., 361,25 G., Juli 362,25 B., 361,75 G., August 362,75 B., 362,25 G., September 363,25 B., 362,75 G., Oktober 363,75 B., 363,25 G., November 364,25 B., 363,75 G., Dezember 364,75 B., 364,25 G., Januar 365,25 B., 364,75 G., Februar 365,75 B., 365,25 G., März 366,25 B., 365,75 G., April 366,75 B., 366,25 G., Mai 367,25 B., 366,75 G., Juni 367,75 B., 367,25 G., Juli 368,25 B., 367,75 G., August 368,75 B., 368,25 G., September 369,25 B., 368,75 G., Oktober 369,75 B., 369,25 G., November 370,25 B., 369,75 G., Dezember 370,75 B., 370,25 G., Januar 371,25 B., 370,75 G., Februar 371,75 B., 371,25 G., März 372,25 B., 371,75 G., April 372,75 B., 372,25 G., Mai 373,25 B., 372,75 G., Juni 373,75 B., 373,25 G., Juli 374,25 B., 373,75 G., August 374,75 B., 374,25 G., September 375,25 B., 374,75 G., Oktober 375,75 B., 375,25 G., November 376,25 B., 375,75 G., Dezember 376,75 B., 376,25 G., Januar 377,25 B., 376,75 G., Februar 377,75 B., 377,25 G., März 378,25 B., 377,75 G., April 378,75 B., 378,25 G., Mai 379,25 B., 378,75 G., Juni 379,75 B., 379,25 G., Juli 380,25 B., 379,75 G., August 380,75 B., 380,25 G., September 381,25 B., 380,75 G., Oktober 381,75 B., 381,25 G., November 382,25 B., 381,75 G., Dezember 382,75 B., 382,25 G., Januar 383,25 B., 382,75 G., Februar 383,75 B., 383,25 G., März 384,25 B., 383,75 G., April 384,75 B., 384,25 G., Mai 385,25 B., 384,75 G., Juni 385,75 B., 385,25 G., Juli 386,25 B., 385,75 G., August 386,75 B., 386,25 G., September 387,25 B., 386,75 G., Oktober 387,75 B., 387,25 G., November 388,25 B., 387,75 G., Dezember 388,75 B., 388,25 G., Januar 389,25 B., 388,75 G., Februar 389,75 B., 389,25 G., März 390,25 B., 389,75 G., April 390,75 B., 390,25 G., Mai 391,25 B., 390,75 G., Juni 391,75 B., 391,25 G., Juli 392,25 B., 391,75 G., August 392,75 B., 392,25 G., September 393,25 B., 392,75 G., Oktober 393,75 B., 393,25 G., November 394,25 B., 393,75 G., Dezember 394,75 B., 394,25 G., Januar 395,25 B., 394,75 G., Februar 395,75 B., 395,25 G., März 396,25 B., 395,75 G., April 396,75 B., 396,25 G., Mai 397,25 B., 396,75 G., Juni 397,75 B., 397,25 G., Juli 398,25 B., 397,75 G., August 398,75 B., 398,25 G., September 399,25 B., 398,75 G., Oktober 399,75 B., 399,25 G., November 400,25 B., 399,75 G., Dezember 400,75 B., 400,25 G., Januar 401,25 B., 400,75 G., Februar 401,75 B., 401,25 G., März 402,25 B., 401,75 G., April 402,75 B., 402,25 G., Mai 403,25 B., 402,75 G., Juni 403,75 B., 403,25 G., Juli 404,25 B., 403,75 G., August 404,75 B., 404,25 G., September 405,25 B., 404,75 G., Oktober 405,75 B., 405,25 G., November 406,25 B., 405,75 G., Dezember 406,75 B., 406,25 G., Januar 407,25 B., 406,75 G., Februar 407,75 B., 407,25 G., März 408,25 B., 407,75 G., April 408,75 B., 408,25 G., Mai 409,25 B., 408,75 G., Juni 409,75 B., 409,25 G., Juli 410,25 B., 409,75 G., August 410,75 B., 410,25 G., September 411,25 B., 410,75 G., Oktober 411,75 B., 411,25 G., November 412,25 B., 411,75 G., Dezember 412,75 B., 412,25 G., Januar 413,25 B., 412,75 G., Februar 413,75 B., 413,25 G., März 414,25 B., 413,75 G., April 414,75 B., 414,25 G., Mai 415,25 B., 414,75 G., Juni 415,75 B., 415,25 G., Juli 416,25 B., 415,75 G., August 416,75 B., 416,25 G., September 417,25 B., 416,75 G., Oktober 417,75 B., 417,25 G., November 418,25 B., 417,75 G.,